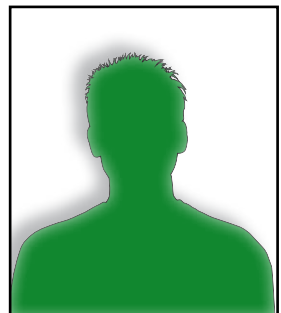
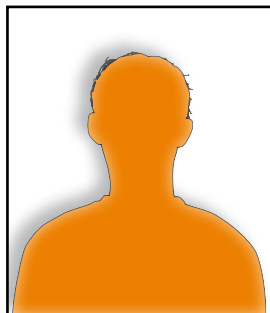
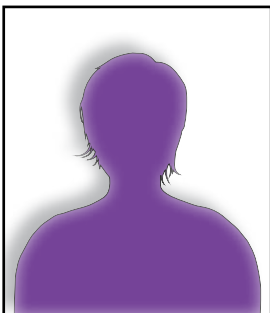
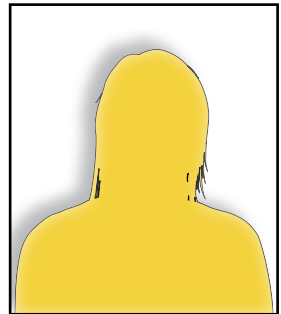
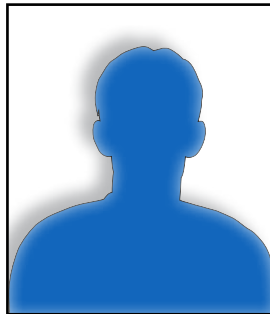
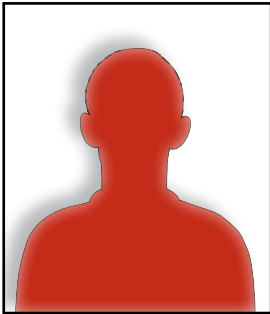


Pfarrbrief Liebfrauen

Zeugen

... gesucht



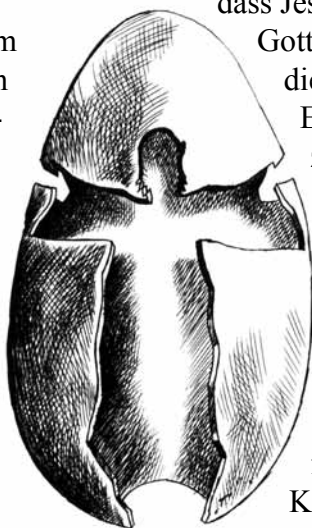
Fasten- und Osterzeit 2015

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Zeuge gesucht!

... liest man gelegentlich in der Zeitung. Nach einem Unfall, Einbruch oder Überfall werden Personen gesucht, die den Tathergang gesehen und beobachtet haben und nähere Angaben dazu machen können. Zeugen haben eines gemeinsam: Sie haben etwas bemerkt oder wahrgenommen, was andere nicht gesehen oder erlebt haben.

Jesus ist auf seinem Lebensweg vielen Menschen begegnet. Menschen wie du und ich, mit Ängsten und Zweifeln, Ecken und Kanten, Stärken und Schwächen. Durch seine Worte und Taten hat Jesus in das Leben dieser Menschen hineingewirkt und sie so zu Zeugen seines Handelns gemacht. Ein Handeln, aus dem die Liebe Gottes spricht, in der man sich aufgehoben weiß und geborgen fühlen kann.



Seine engsten Freunde und Wegbegleiter nahmen unmittelbar teil an Jesu Leben. Nach anfänglichem Hadern und Zweifeln angesichts der Enttäuschung über Jesu Tod kamen sie durch das Ostergeschehen und die Kraft des Gottesgeistes zu der Gewissheit, dass mit dem Tod Jesu nicht alles vorüber ist, sondern dass Jesus in der Wirklichkeit Gottes lebt. Sie waren es, die die gemeinsamen Erlebnisse weitererzählten und das Leben und Wirken Jesu vor der Welt bezeugten. So wie Jesus es kurz vor seiner Himmelfahrt zu ihnen gesagt hat: „Ihr werdet den heiligen Geist empfangen und durch seine Kraft meine Zeugen sein in Jerusalem und Judäa, in Samarien und auf der ganzen Erde.“ (Apg 1,8)

In Anbetracht einer zunehmend säkularisierten Welt – auch hier in Bocholt – als Glaubenszeuge aufzutreten ist eine Herausforderung. Es erfordert Mut und Beherrschung, sich zu dem zu bekennen, was einen hält und trägt. Jemand anderer kann leichter verstehen, was Christsein bedeutet, wenn er Menschen erlebt, die mit ihrem eigenen Leben bezeugen, wie im Alltag ein Leben aus dem Glauben gelingen kann. Menschen, die Zeugnis geben von ihrem Christsein mit seinen Höhen und Tiefen. Menschen, die den Mehrwert der persönlichen Freundschaft mit Jesus darlegen können und die bezeugen können, dass diese Freundschaft eine Relevanz für ihr Leben hat.

Zeuginnen und Zeugen des Glaubens geben auf vielfältige und individuelle Weise in unserer Pfarrei ihrem Glauben ein Gesicht: Sei es in den verschiedenen Katechesen, in der Seelsorge, im karitativen Engagement, in der Gremienarbeit, im liturgischen Dienst oder in der persönlichen Begegnung.

Für die Jünger blieb die Freundschaft Jesu nicht ohne Konsequenzen. In seiner Nachfolge gingen sie hinaus in die Welt und verbreiteten die frohmachende Botschaft von der unvorstellbaren Liebe Gottes zu uns Menschen, die Jesus uns vorgelebt hat und mit seinem Tod und seiner Auferstehung bezeugt hat.

Wir möchten sie dazu ermutigen, diese Gottesliebe in der Welt von heute zu bezeugen und zu leben.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir wünschen Ihnen viel Freude und gute Anregungen bei der Lektüre sowie weiterhin einen guten Weg durch die österliche Bußzeit, eine gute Vorbereitung auf Ostern und ein gesegnetes und hoffnungsvolles Osterfest.

Rafael van Brachen
Pfarrer

Julia Bodeker
Pfarreiratsvorsitzende

Gedankensplitter eines Katecheten

Nachdem ich nun schon einige Jahre Jugendliche auf dem Weg zur Firmung begleite, der Altersabstand zwischen ihnen und mir jedes Jahr größer und auch für mich die Begleitung immer beschwerlicher wird, stelle ich mir jedes Mal die Frage: „Machst du weiter?“ Eine Antwort fällt mir schwer.



Wir leben in einer „katholischen Region“ und dennoch – oder gerade deshalb – ist die Anmeldung zur Firmung für viele Jugendliche ein Problem. Die Jugendlichen befinden sich in einem Zwischenstadium zwischen Kindheit und Erwachsenwerden, geprägt von Unsicherheit, Misstrauen und „Ich-bin-dagegen“. Andererseits aber auch von Neugierde und „Ausprobieren-wollen“. Und oft reagieren sie nur auf Spiel oder materielle Belohnung. Ihre Träume, Wünsche und Vorbilder stammen aus einer nicht religiösen, durch die Medien

stark geprägten Welt. Die Eltern sind im religiösen Sinne häufig keine Vorbilder.

Es besteht teilweise ein „innerer“ Abstand zum Pfarrgemeindeleben. Und der Sonntagsgottesdienst wird häufig

überhaupt nicht oder aus traditionellen Gründen besucht.

Es existiert ein gewisser Respekt vor Ämtern und Institutionen der Kirche. So, wie die fromme Oma

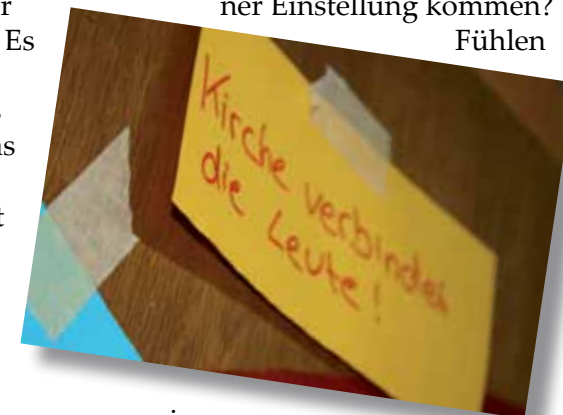
respektiert wird, so achtet man auch die Kirche. Stirbt die Oma; so fällt das traditionelle und religiöse Kartenhaus zusammen. Unter vielen Jugendlichen herrscht eine Sprach- und Ausdrucksunfähigkeit, die eigenen Gefühle, Standpunkte und Lebensfragen in Worte zu fassen und näher zu beschreiben. Oder aber mir - als Erwachsener - fällt es schwer, ihre „Sprache“ zu verstehen.

Es ist manchmal eigenartig: Läuft eine Sache gut, sagen manche: Es war ganz gut!, Ganz cool!, Geill!, Scheiße!, War ganz witzig!, War okay!, Es ging!, War annehmbar!“ und es kommt auch: „Es war gut, aber was hat das eigentlich mit Firmung zu tun?“ Nur selten geht jemand aus sich heraus, begründet seine Meinung, beschreibt seine Gedanken und Gefühle. Häufig ist der Satz „Ist mir doch egal“ zu hören. Diese Aussage klingt nach Resignation, Trotz und Gleichgültigkeit. Ich habe aber festgestellt, dass es sich hierbei oft um einen Schutz der Intimsphäre handelt. So wie man ungern mit einem Erwachsenen über Sexualität spricht, so wehrt man sich auch gegen religiöse Fragen.

Andererseits frage



ich mich: Was haben die jungen Leute in Kirche und Gesellschaft erlebt, dass sie zu so einer Einstellung kommen? Fühlen



sie sich mit ihren Lebensfragen und -problemen alleingelassen? „In-Stichgelassen“ auch von der Kirche / Pfarrgemeinde (und hier bin auch ich als Gemeindeglied mit eingeschlossen)!

Die Pfarrgemeinde - und gemeint sind hier nicht nur die Hauptamtlichen, sondern jedes Gemeindeglied - muss sich konsequent mit der Frage beschäftigen: „Die Firmung war schön! Und was nun?“ Denn, wenn Jugendliche zum Glauben finden sollen, dann kann dies nur in Kontakt und Auseinandersetzung mit

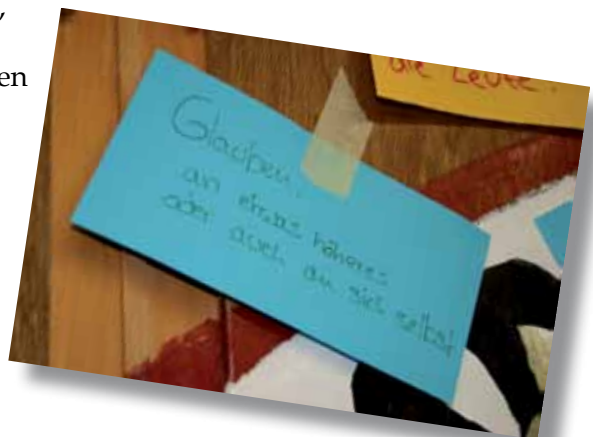
Menschen geschehen, welche zum Glauben gekommen oder ebenfalls auf der Suche sind. Ich habe erfahren dürfen, dass Jugendliche sich engagieren, sich einbringen für andere und das sogar mit Freude. Ich habe erfahren dürfen, dass eine große Zahl Jugendlicher ist auf der Suche nach einem „Geländer“ an ihrem Lebensweg, an dem sie sich orientieren und festhalten können. Sie suchen Menschen, die liebenswürdig und nicht hochwürdig, lernend und nicht belehrend, ehrlich und nicht taktierend sind.

Mir fällt es nicht leicht, aufzustehen aus dem bequemen Sessel des Sonntagschristen, mich den Fragen der Jugendlichen zu stellen und Farbe zu bekennen. Ich habe zwar einen Standpunkt und eine (Glaubens-) Geschichte, aber ich weiß nicht alles. Ich bin immer noch Lernender und Fragender - wie die Jugendlichen. Ich glaube an den Gott, welcher jeden Menschen liebend umfängt, sich um ihn sorgt und dem die Freiheit des Menschen

fundamental wichtig ist. Ich muss dem anderen nicht Gott bringen, der ist bereits in jedem Menschen.

Als Katechet kann ich höchstens Gottes Spuren erkennen und gelegentlich aufleuchten lassen. Und, bei der Frage nach den Ergebnissen meiner Mühe, kann ich mit Gelassenheit antworten:

Ich erlöse nicht die Welt und auch nicht die Menschen – das tut immer noch CHRISTUS – GOTT SEI DANK ! ■



Kommunionkatechese neu gedacht

Die Anregungen, in der Kommunionkatechese etwas zu verändern, kamen von unterschiedlichen Seiten. Aus der Elternschaft der Wunsch nach mehr Beteiligung und nicht so vielen unterschiedlichen Wahlmöglichkeiten, die nur verwirren. Und aus dem Pfarreirat der Wunsch nach kleineren Feiern, in dem auch die Gemeinde mit einbezogen ist.

So haben sich Mitglieder des Pfarreirates, Eltern des Jahrgangs 2014 und Vertreterinnen der Stammkatechetinnen zu einem Ausschuss zusammengefunden, um einiges zu verändern. Die größten Veränderungen: Es gibt einen Zugangsweg, zwei inhaltliche Elternabende und die Kommunionfeiern sind auf 15 Kinder begrenzt. Nachdem die Hälfte der Katechese nun fast vorbei ist, fällt das Zwischenfazit durchaus positiv

aus. Die Teilnahme und das Echo auf den ersten inhaltlichen Elternabend waren ermutigend, den Weg weiterzugehen. Die Elternabende beschäftigen sich mit Grundthemen christlichen Glaubens und regen zur Auseinandersetzung auch mit anderen Eltern und engagierten Christinnen und Christen in der Pfarrei an.

Dem Katecheseausschuss war es ein großes Anliegen, dass Eltern mehr beteiligt sind und auch die Möglichkeit haben, sich inhaltlich mehr einzubringen. Es soll die Möglichkeit geboten werden, dass die Vorbereitung des Kindes auf die



Die Messdiener stellen sich bei der Kirchenrallye vor

Kommunion auch zu religiösen Gesprächen in der Familie genutzt werden kann. Dazu bieten die Elternbriefe mit

den Familienaufgaben immer wieder neue Anregungen. ▶

Eine weitere Veränderung, gegenüber den vergangenen Jahren ist auch, dass sich an verschiedenen Elementen ganz unterschiedlich Menschen in der Pfarrei einbringen und beteiligen. So sind es engagierte Frauen, die die Katecheten und Katechetinnen auf die Gruppenstunden mit den Kindern vorbereiten, Impulse setzen und die Arbeit reflektieren.

Beim ersten Elternabend haben sich neben dem Vorbereitungskreis auch Engagierte aus Pfarreirat, Kirchenvorstand und der kfd eingebracht, um mit Eltern über den Glauben ins Gespräch zu kommen.

Das Fazit auf Grund der Rückmeldungen: Der Weg ist gut und wir möchten ihn mit den Anregungen aus der Elternschaft weiter gehen. Die Gruppenstunden der Kinder haben sich von zwölf auf sieben reduziert. Dafür gibt es sieben Familienaufgaben und eine kindgerechte Kreuzwegandacht in der Fastenzeit. Letztere wurden von Eltern in den vergangenen Jahren immer mal wieder eingefordert. Neben einem Bußgottes-

dienst gibt es sowohl vor, wie auch nach dem Fest der Erstkommunion die Möglichkeit das Sakrament der Versöhnung zu empfangen. Die Familie ist und bleibt die Quelle des geliebten christlichen Glaubens.

Um Eltern in ihrem Auftrag, Kinder in den christlichen Glauben einzuführen zu stärken, gibt es noch ein Angebot des Seelsorgeteams: Es nennt sich „Fünf nach Acht“ und bietet die Möglichkeit auch im kleinen Kreis von Eltern über Kirchenthemen, Glaubens- und Lebensfragen mit den SeelsorgerInnen der Pfarrei ins Gespräch zu kommen.



Orgelvorstellung zu Beginn der Kirchenrallye

Der gemeinsame Auftakt aller Familien mit einer Kirchenrallye, die ersten vier Gruppenstunden der Kinder, ein Elternabend und die Sternsingeraktion sind mittlerweile gelaufen. Das Echo, mal zwischen den Zeilen geäußert, mal schriftlich nieder gelegt, mal auf Reflektionsbögen bepunktet oder in den Katechetenrunden zum Ausdruck gebracht fallen zum deutlich überwiegenden Teil positiv aus. Der konstruktiven Kritik an der ein oder anderen Stelle, stellt sich der Katecheseausschuss gerne, um so für alle Beteiligten die bestmögliche Auseinandersetzung mit unserem Glauben zu ermöglichen und die Kinder auf das Fest der Erstkommunion vorzubereiten.



Entzünden einer Gebetskerze

Ein Auftakt zu einem neuen Weg ist gemacht. Es bleibt die Hoffnung und der Wunsch, dass sich in den kommenden Jahren viele in die Gestaltung der unterschiedlichen Elemente einbringen.

Pastoralreferentin Ute Gertz



Katechese in meiner Heimat Indien

Liebe Brüder und Schwestern, ich freue mich, über die Katechese in meiner Heimatdiözese zu schreiben. Ich hoffe, es wird ein interessantes Thema für Sie sein. Es ist wie überall in der Welt: Glaubensvermittlung



beginnt für ein kleines Kind zu Hause bei seinen Eltern und Großeltern.

Der zweite Platz ist die Schule, sofern es sich um eine katholische Schule handelt. Der dritte Platz ist die Gemeinde, in der Katechese in einer organisierten Art und Weise vermittelt wird. Das Haus ist der erste Ort, wo ein Kind beginnt, etwas von Gott zu erfahren. Als Kind habe ich viele Geschichten aus der Bibel von meinem Vater gehört. Mein Vater hat die komplette Bibel fünfmal gelesen, und so wurde er durch die Namen in der Bibel beeinflusst, meinen

Bruder und mich Samuel und Benjamine zu nennen. In der katholischen Schule hatten wir einmal pro Woche Katechismusunterricht. Dieser Unterricht begann eine Stunde vor den normalen Schulstunden.

Der dritte Platz ist die Kirche als wichtiger Ort, wo die Erkenntnis Gottes vermittelt wird.

Die Katechese in der Kirche wird jeden Sonntag nach dem Gottesdienst für etwa eine Stunde durchge-

führt. Die Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren müssen am Sonntag den Katechismusunterricht besuchen. Denn nur diejenigen, die regelmäßig am Katechismusunterricht teilnehmen, wenigstens an 80 Prozent der Zeit, erhalten die Zulassung zur ersten Kommunion oder Firmung. Für die Vorbereitung auf die erste Kommunion und die Firmung wird die Katechese speziell im Mai während unserer Sommerferien durchgeführt. Am letzten Sonntag im Mai ist die gemeinsame Erstkommunion und Firmung. Die erste Kommunion wird jedes Jahr ▶

gefeiert, aber das Sakrament der Firmung wird nur alle drei bis fünf Jahre gefeiert, abhängig von der Größe der Gemeinde. Ich erinnere mich an meine eigene Vorbereitung auf die erste Kommunion mit dem Unterricht einen ganzen Monat lang. Der Unterricht begann um 9.00 Uhr morgens und endete mit der Messe am Abend um 19.30 Uhr. Während dieser 30 Tage hatten wir nicht nur Unterricht, sondern sahen auch Videos über das Leben der Heiligen, Filme zur Bibel, und wir besuchten die nahe gelegenen Wallfahrtsorte. Die Katechese lag normalerweise in den



Händen von Nonnen, Seminaristen und Lehrern. Theologiestudenten aus dem Priesterseminar kamen regelmäßig in unsere Pfarrei am Wochenende zur Katechismuslehre. Wenn ein Priesterkandidat für den Sommerurlaub nach Hause kommt, soll er seiner Gemeinde und dem Pfarrer bei der Katechese helfen. Als Seminarist habe ich meiner Gemeinde 10

Jahre während meiner Sommerferien geholfen.

Neben der Vorbereitung auf die Erste Heilige Kommunion und die Firmung haben wir auch ein neues Programm für 14 Tage im Mai. Es heißt VBS (Ferien-Bibelschule). Hier wird ein Einblick in die Bibelkenntnis vermittelt. Das zweiwöchige Programm endet mit verschiedenen Sport-, Kunst- und Quiz-Wettbewerben und mit einer Preisverleihung. Ein Tagesausflug mit Picknick zu einem nahe gelegenen Pil-

gerzentrum ist auch ein Teil der Ferien-Bibelschule. Ich glaube, dass Sie einen kleinen Einblick bekommen haben, wie es auf der

anderen Seite der Welt mit der Katechese für die Kleinen geht. Ich danke Ihnen allen für Ihr geduldiges Lesen und wünsche Ihnen allen mit dem Segen des Auferstandenen Frohe Ostern. Gott segne Sie alle.

*Ihr Kaplan
Benjamine Gaspar*

Katechese in den Kindergärten

Seit August bin ich nun schon wieder in der Gemeinde. In den letzten Monaten habe ich die sieben Kindergärten mit ihren Teams und einigen Kinder kennen gelernt. Ich habe einen ersten Einblick in ihre Arbeit nehmen können, und dabei gesehen, wie die Kindergärten in einigen Punkten gleich, in anderen aber auch vollkommen unterschiedlich den Begriff „katholischer Kindergarten“ mit Leben füllen.

In Gesprächen mit den Erzieher/innen, waren für mich zwei Punkte ganz wichtig:

° Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen durch religiöse Bildung.

° Den Kindern einen Nährboden bereiten, damit sie Vertrauen entwickeln, Geborgenheit erleben und ihre Sinne für Gott öffnen können

Auf diesen beiden Punkten baut sich für mich die Arbeit/ Katechese mit den Kindern, aber auch später mit den Eltern auf. In der Adventszeit habe ich zum Beispiel in einigen Kindergärten angefangen, mit dem Friedenskreuz zu arbeiten.

Dieses Kreuz setzt sich aus verschiedenen Symbolen zu einem Kreuz zusammen. Diese Symbole begleiten uns nun durch das Kirchenjahr und deren Feste und besonderen Ereignisse. Mit einem dieser Symbole sind wir im Advent dem Adventskranz auf die Spur gekommen. Das passte sehr gut, denn schließlich beginnt mit der Adventszeit auch das Kirchenjahr. Die Kinder haben mir erzählt, was sie schon über den Adventskranz kannten, sei es von zu Hause oder aus dem Kindergarten oder woher auch immer. Dann habe ich mit den Kindern anhand einer Erzählung erarbeitet, woher der Adventskranz eigentlich kommt und was er mit Weihnachten zu tun hat. Ich erzähle dies, damit Sie ein praktisches Beispiel haben, worin die Katechese im Kindergarten bestehen kann. Die Ergebnisse, die dabei herauskommen, sind immer wieder interessant. Und damit das nicht sofort wieder verloren geht oder im besten Fall sogar vertieft werden kann, stehe ich im regen Austausch mit den Erziehern und hoffentlich zukünftig auch mit den Eltern.

Melanie Rossmüller

Schulseelsorge am Euregio-Gymnasium

*Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.
(1 Petr 3, 15)*

Rede und Antwort stehen in Bezug auf die Hoffnung, von der man erfüllt ist. Zeugnis geben von christlichem Leben und Glauben und den damit verbundenen Werten, Zeugnis geben von der eigenen Gotteserfahrung. Doch wie sollen Kinder und Jugendliche dies in einer Gesellschaft tun können, in der die christliche Tradition immer weniger gelebt wird? Wie sollen Kinder und Jugendliche dies in der Schule tun können, einem Ort, der für viele nicht selten mit negativen Erfahrungen verknüpft ist, statt mit einem Gefühl von Angenommensein? Sich dieser Herausforderung zu stellen und einen Weg zu finden, der den Spagat schafft und die Jugendlichen auch tatsächlich anspricht, war und ist meine Herausforderung am Euregio-Gymnasium.

Der erste Schritt in eine für die Schule angemessene Katechese ist die Frage nach dem, was Schüler brauchen und wünschen. Dieser Wunsch lässt sich leicht aus dem ableiten, was Schüler an der Schule am besten finden: die Pausen. Es sollte also in der Schulseelsorge am Euregio-Gymnasium darum gehen, Pausen und Auszeiten zu schaffen, die sich in irgendeiner Form in den Schulalltag integrieren lassen.

Schulseelsorge möchte spürbar machen: „Du bist erwünscht!“. Sie möchte dazu beitragen, dass sich Menschen in allen Lebenslagen im Lebensraum Schule wohlfühlen, respektieren und ernst nehmen. Deshalb sollen Angebote gemacht werden, die Menschen dort zu unterstützen, wo sie Unterstützung anfragen: z.B. in Beratung und Begleitung, im Umgang mit Konflikten, Misserfolg und Enttäuschung und in Sinnfragen. Dies geschieht auf unterschiedliche Weise: in Projekten, in Beratungsgesprächen, bei der Trauerbegleitung.

Das erste Projekt war ein Adventsbasteln in den großen Pausen. Hier können die Schülerinnen und Schüler ihre Zeit kreativ nutzen und kleine Geschenke für Freunde und Familie herstellen. Dank der großzügigen Unterstützung des Fördervereins, gab und gibt es eine große Auswahl an kreativen Projekten, die sowohl Jungen als auch Mädchen ansprechen.

Die zweite adventliche Aktion ist der im Foyer ausgehängte Adventskalender für alle in der Schule Tätigen. Hier hängt an jedem Tag ein

anderer besinnlicher oder auch mal lustiger Text, der den Leser zum Nachdenken anregt oder gern auch zum Nachahmen aufruft, indem kleine „Erinnerungsstücke“ bereit liegen, die man sich mitnehmen darf. Durch die Unterstützung seitens des Fördervereins und einiger engagierter Eltern kommen hier tolle Texte und liebevolle Kleinigkeiten zusammen, die ein Innehalten ermöglichen. Viel positive Rückmeldung gab es z.B. auf den Text von Nelson Mandela zu der Frage, warum wir unser von

Gott gegebenes Licht nicht unter den Scheffel stellen sollten und der damit verbundenen Medaille, die man mitnehmen und für jemand anderes gestalten konnte, um dessen Licht erstrahlen zu lassen.

Ganz neu und z.T. noch im Aufbau ist unsere sogenannte „AnsprechBar“, ein Raum, den die Schüler und

Schülerinnen als Auszeitraum, als Raum für Gespräche, als Raum der Begegnung nutzen können.

Sowohl die Schülervvertretung als auch die Schulseelsorge sind hier Ansprechpartner für die großen und kleinen Dinge des (Schul-)lebens.

Es sind diese Projekte und die persönlichen Begegnungen dabei, die vielleicht auf eine ganz andere Weise Zeugnis geben von der Hoffnung, die uns erfüllt.

*Christina Heynk
(Schulseelsorgerin am Euregio-Gymnasium)*



Unsere tiefste Angst...

... ist nicht, dass wir unzulänglich sind, unsere tiefste Angst ist, dass wir unermesslich machtvoll sind.

Es ist unser Licht, das wir fürchten, nicht unsere Dunkelheit. Wir fragen uns: „Wer bin ich eigentlich, dass ich leuchtend, hinreißend, begnadet und fantastisch sein darf?“

Du bist ein Kind Gottes. Wenn du dich klein machst, dient das der Welt nicht. Es hat nichts mit Erleuchtung zutun, wenn du schrumpfst, damit andere um dich herum sich nicht verunsichert fühlen. Wir wurden geboren, um die Herrlichkeit Gottes zu verwirklichen, die in uns ist. Sie ist nicht nur in einigen von uns: Sie ist in jedem Menschen.

Und wenn wir unser Licht Gottes in uns erstrahlen lassen, geben wir unbewusst anderen Menschen die Erlaubnis, dasselbe zu tun.

Wenn wir uns von unserer eigenen Angst befreit haben, wird unsere Gegenwart andere befreien.

(nach Nelson Mandela)



Lass nicht nur Dein Licht erstrahlen, sondern bringe auch das der anderen zum Strahlen und gestalte eine Medaille für jemand anderen.



Einladung zu den Gottesdiensten in der Fasten- und Osterzeit

Neben den regelmäßigen Gottesdiensten (siehe Gottesdienstordnung im „**miteinander**“ oder in den Schaukästen vor den Kirchen) laden wir besonders zu den folgenden Gottesdiensten ein:

Familiengottesdienste:

Samstag,	21. Feb.,	18:30 Uhr	St.-Helena-Kirche
Sonntag,	08. März,	10:30 Uhr	Hl.-Kreuz-Kirche
Sonntag,	15. März,	10:30 Uhr	Herz-Jesu-Kirche
Samstag,	21. März,	18:30 Uhr	St.-Helena-Kirche
Sonntag,	12 April,	10:30 Uhr	Hl.-Kreuz-Kirche
Sonntag,	19. April,	10:30 Uhr	Herz-Jesu-Kirche
Samstag,	25. April,	18:30 Uhr	St.-Helena-Kirche

Einladung zur Feier der Versöhnung

Möglichkeit zum Beichtgespräch und zum Empfang des **Bußsakramentes** in der Liebfrauenkirche

Liebfrauenkirche:

Samstag,	21. Februar,	09:00 Uhr – 10:00 Uhr
Samstag,	28. Februar,	09:00 Uhr – 10:00 Uhr
Samstag,	07. März,	09:00 Uhr – 10:00 Uhr
Samstag,	14. März,	09:00 Uhr – 10:00 Uhr
Samstag,	21. März,	09:00 Uhr – 10:00 Uhr
Samstag,	28. März,	09:00 Uhr – 10:00 Uhr
Karfreitag,	03. April,	ab 16:00 Uhr
		in der Heilig-Kreuz-Kirche (nach der Karfreitagsliturgie)
Karsamstag,	04. April,	09:00 Uhr – 10:00 Uhr

Bußgottesdienste mit den Erstkommunionkindern und Familien:

Montag,	09. März,	17:30 Uhr	Herz-Jesu-Kirche
Dienstag,	10. März,	17:30 Uhr	Herz-Jesu-Kirche
Mittwoch,	11. März,	17:30 Uhr	Herz-Jesu-Kirche
Freitag,	13. März,	17:30 Uhr	Herz-Jesu-Kirche

Bußgang der Männer:

Samstag,	21. März,	21:00 Uhr	Heilig-Kreuz-Kirche
			anschließend Gang zur Messfeier in der St.-Georg-Kirche

Bußgottesdienste:

Mittwoch,	18. März,	19:00 Uhr	St.-Helena-Kirche
Dienstag,	24. März,	18:00 Uhr	Hl.-Kreuz-Kirche
Sonntag,	29. März,	16:30 Uhr	Liebfrauenkirche

KreuzWortRätsel Andacht:

Donnerstag,	26. Februar,	19:00 Uhr	Herz-Jesu-Kirche
Mittwoch,	11. März,	19:00 Uhr	St.-Helena-Kirche
Dienstag,	17. März,	19:00 Uhr	Hl.-Kreuz-Kirche
Montag,	23. März,	19:00 Uhr	Liebfrauenkirche

Kreuzwegandachten für die Kommunionkinder:

Montag,	16. März,	15 - 18:30 Uhr	Herz-Jesu-Kirche
Dienstag,	17. März,	15 - 18:30 Uhr	Herz-Jesu-Kirche
Mittwoch,	18. März,	15 - 18:30 Uhr	Herz-Jesu-Kirche
Donnerstag,	19. März,	15 - 18:30 Uhr	Herz-Jesu-Kirche

Fastenpredigten: „Das Kreuz - Der Weg zum Leben“

An jedem Fastensonntag	15:00 Uhr	St.-Gudula-Kirche
An jedem Fastensonntag	17:00 Uhr	St.-Georg-Kirche

Besondere Gottesdienste / Kirchenmusik

Sonntag 1. März

11:30 Uhr Liebfrauenkirche: Hl. Messe mit Chor *ergo cantemus!*

Sonntag 15. März

10:30 Uhr Herz-Jesu-Kirche: Familienmesse mit dem Kinderchor Herz-Jesu

Samstag, 21. März

20:00 Uhr Liebfrauenkirche: Passionskonzert „auch im Leide - Jesu, meine Freude“ mit dem Landesjugendchor Nordrhein-Westfalen

Die Feier der Hl. Woche**Palmsonntag****Samstag, 28. März – Vorabend zu Palmsonntag**

- 17:00 Uhr Heilig-Kreuz-Kirche: Hl. Messe mit Passionsgesängen vom Kirchenchor Hl. Kreuz
- 17:30 Uhr Palmweihe auf dem Kirchplatz Herz Jesu anschl.
- 18:15 Uhr Herz-Jesu-Kirche: Hl. Messe mit Passionsgesängen vom Kirchenchor Herz Jesu
- 18:30 Uhr St.-Helena-Kirche: Hl. Messe

Palmsonntag, 29. März

- 09:00 Uhr Palmweihe an der Kita St. Helena anschl. Prozession zur
- 09:30 Uhr St.-Helena-Kirche zur Messfeier
- 10:00 Uhr Liebfrauenkirche: Hl. Messe mit dem Kirchenchor Liebfrauen mit Passionschoräle und -motetten
- 10:30 Uhr Palmweihe am Kreuzberg anschl. Hl. Messe in der Heilig-Kreuz-Kirche
- 11.15 Uhr Palmweihe im Pfarrgarten an der Liebfrauenkirche, anschl.
- 11.45 Uhr Liebfrauenkirche: Hl. Messe
- 16:00 Uhr Hl. Messe der kroatischen Gemeinde in der Herz-Jesu-Kirche
- 18:00 Uhr Liebfrauenkirche: Hl. Messe

Die Drei Österlichen Tage vom Leiden, vom Tod und von der Auferstehung des Herrn**Gründonnerstag, 2. April**

- 19:30 Uhr Herz-Jesu-Kirche
Messe vom Letzten Abendmahl mit Fußwaschung anschl. Anbetung und Agape musikalisch mitgestaltet vom Chor mane nobiscum

Karfreitag, 3. April

- 09:30 Uhr Prozession von der Liebfrauenkirche zum Kreuzweg in Stenern
- 11:00 Uhr St.-Helena-Kirche
Wortgottesdienst zu Karfreitag für Familien mit Kindern



- 15:00 Uhr Hl.-Kreuz-Kirche
Heilig Kreuz: Karfreitagsliturgie (anschl. Beichtgelegenheit)
musikalisch mitgestaltet von der Choralschola Liebfrauen

Karsamstag, 4. April

- 11:00 Uhr Liebfrauenkirche
Trauermette (Gebet und Gesang am Karsamstag)

Ostern**Karsamstag, 4. April**

- 21:30 Uhr Liebfrauenkirche
Die Feier der Osternacht
Choralschola sowie festliche Musik für Posaune und Orgel anschliessend Oster-Agape im Pfarrsaal Liebfrauen

Ostersonntag, 5. April

- 09:00 Uhr Messfeier in der St.-Helena-Kirche
Musikalisch mitgestaltet vom Kirchenchor St. Helena
- 10:00 Uhr Messfeier in der Liebfrauenkirche mit festlicher Musik für Posaune und Orgel
- 10:30 Uhr Messfeier in der Herz-Jesu-Kirche
- 10.30 Uhr Messfeier in der St. Agnes-Kapelle, Schonenberg
- 11:30 Uhr Messfeier in der Liebfrauenkirche mit festlicher Musik für Posaune und Orgel
- 18:00 Uhr Messfeier in der Liebfrauenkirche
Musikalisch mitgestaltet von Chor „ergo cantemus!“ und Band
Thomas Gabriel, Saarbrücker Messe (2006)
- 19:00 Uhr Osterandacht in der St.-Helena-Kirche anschl.
Gang zum Osterfeuer Barloer Ringstr. / Torfkamp

Ostermontag, 6. April

- 10:00 Uhr Messfeier in der St.-Helena-Kirche anschl. Spielplatzzeröffnung
- 10:00 Uhr Festgottesdienst mit Soli, Chor und Orchester in der Liebfrauenkirche
Franz Schubert, Missa in G, D 167



10:30 Uhr Messfeier in der Heilig-Kreuz-Kirche mit dem Kirchenchor Herz Jesu
12:00 Uhr(!) Messfeier in der Liebfrauenkirche
18:00 Uhr Messfeier in der Liebfrauenkirche

Sonntag, 12. April

11:30 Uhr Liebfrauenkirche: Firmfeier
musikalisch mitgestaltet vom Chor *ergo cantemus!*

Sonntag, 26. April

10:00 Uhr Liebfrauenkirche: Hl. Messe
musikalisch mitgestaltet vom Kirchenchor Liebfrauen

Sonntag, 3. Mai

10:00 Uhr Liebfrauenkirche: Hl. Messe
musikalisch mitgestaltet vom Kirchenchor Liebfrauen

Christi Himmelfahrt, 14. Mai

10:00 Uhr Liebfrauenkirche: Hl. Messe
Musik für Trompete und Orgel

Pfingstsamstag, 23. Mai

18:15 Uhr Herz-Jesu-Kirche: Feierlicher Pfingstgottesdienst mit dem Kirchenchor Herz-Jesu“

Pfingstsonntag, 24. Mai

10:00 Uhr Liebfrauenkirche: Feierlicher Pfingstgottesdienst mit der Choralschola Liebfrauen
11:30 Uhr Liebfrauenkirche: Feierlicher Pfingstgottesdienst mit dem Chor *ergo cantemus!* und Band
18:00 Uhr Liebfrauenkirche: Feierlicher Pfingstgottesdienst mit dem Chor „*Minstrels of Hope*“ der Straßenkinderhilfe Kaibigan Philippinen e. V.

Pfingstmontag, 25. Mai

10:00 Uhr Liebfrauenkirche: Feierlicher Pfingstgottesdienst mit dem Kirchenchor Liebfrauen
Musik für Chor und Orchester
W. A. Mozart, Missa brevis in D, KV 197



Kreuzwegandachten in der Fastenzeit:

„KreuzWortRätsel“ – Andachten zum Leiden und Kreuz Jesu Christi -

Donnerstag, 26.02.2015, 19 Uhr
Herz-Jesu-Kirche

Mittwoch, 11.03.2015, 19 Uhr
St.-Helena-Kirche, Barlo

Dienstag, 17.03.2015, 19 Uhr
Heilig-Kreuz-Kirche

Montag, 23.03.2015, 19 Uhr
Liebfrauenkirche



Osterfeuer vom Heimatverein

Der Heimatverein „Vör dessen Boorle“ organisiert auch in diesem Jahr wieder ein Osterfeuer. Die Feuerstelle ist in diesem Jahr an der Barloer Ringstr. auf dem Feld vor der Straße im Torfkamp.



Schon jetzt laden wir zum **Osterfeuer am Ostersonntag**, 5.4.2015 herzlich ein. Wir treffen uns um **19.00 Uhr** vor der **St.-Helena-Kirche** um dann gemeinsam mit dem Pastor zum Feld zu ziehen und das Osterfeuer anzuzünden. Für Getränke und eine kleine Osterüberraschung ist gesorgt.



An meine ungläubigen Kinder

Liebe Söhne, liebe Töchter! Jetzt sind die Osterferien vorbei und Ihr seid alle wieder aus unserem Haus ausgeflogen. Es drängt mich, Euch einen Gruß nachzusenden. Es war schön, Euch ein paar Tage bei uns zu sehen, und auch Vater, der sich sonst so distanziert gibt, taute ja sichtlich auf. Trotzdem, Ihr wisst es alle: selten wurde uns so bewusst, wie vor allem in den reli-



giösen Fragen ein tiefer Graben zwischen uns entstanden ist. Ist ein solcher Bruch zwischen den Generationen unausweichlich? Welche schönen Osternachtfeiern haben wir früher alle sechs gemeinsam erlebt! Aber diesmal wolltet Ihr „ehrlich“ sein. Niemand begleitete uns am Abend des Karsamstags in die Licht- und Auferstehungsfeier. Keiner wollte am Sonntag beim festlichen Gottesdienst in unserer Pfarrei dabei sein. Ihr habt fast die ganze Nacht hindurch für Euch „gefeiert“- und am Sonntag bis in den Mittag hinein geschlafen. Vater und ich fragten

uns: „Was Ihr denn da gefeiert habt? Doch nicht das Osterfest? Die „Familie“? Auch das wahrscheinlich nicht, vielleicht eben nur das fröhliche „Wiedersehen“. Immerhin ist es ein Wert,

wenn Geschwister wie Ihr zusammenhalten, einander helfen, wenn sie sich auf anständige Weise durchs Leben schlagen und gute Menschen zu sein versuchen. Das können wir wirklich von Euch annehmen und

dafür sind wir dankbar. Aber von einem christlichen Glauben kann man wohl bei keinem von Euch mehr sprechen. Ihr habt das ja deutlich erklärt. Immerhin wart ihr so „mutig“, uns sozusagen reinen Wein einzuschenken. Eigentlich war das gar nicht nötig, denn Eltern, die ihre Kinder kennen, wissen ziemlich schnell, was mit ihren Kindern los ist. Wir wollten gewiss keine religiöse Grundsatzdiskussion mit Euch eröffnen. Erstens seid Ihr alle erwachsen. Ihr müsst wissen, was Ihr tut. Und zweitens: solche Debatten sind meistens sinnlos. Die ►

echten Gründe dieser oder jener Entwicklung werden ja meist eher verdeckt als offen gelegt. Schlagworte stellen sich ein, verborgene Schwierigkeiten in den Eltern-Kind-Beziehungen setzen alles in ein schiefes Licht.

Doch jetzt, mit dem Abstand von einigen Tagen, habe ich das Bedürfnis, euch einiges zu sagen und zu fragen. Das erste, worüber Eltern in einer solchen Situation nachdenken, ist natürlich die Frage: Was haben WIR falsch gemacht? Wo liegt unsere Schuld? Vater und ich haben uns in vielen Gesprächen darüber klar zu werden versucht, was in unserer religiösen Erziehung nicht

in Ordnung war. Vielleicht war es ein Fehler – so sagten wir uns –, dass wir in Bezug auf Glaube und Kirche so

wenig „Druck“ auf Euch ausgeübt haben. Natürlich war ein indirekter Druck immer vorhanden. Aber jeder von Euch wird bestätigen, dass wir von einem bestimmten Zeitpunkt an die unbedingte Freiheit unserer



Kinder respektierten; dass wir nicht mehr kontrollierten, ob Ihr im Gottesdienst wart usw. Haben wir da in entscheidenden Zeiten doch zu wenig nachgefragt, zu wenig uns um Euer religiöses Leben – auch wenn Ihr schon 16 oder 17 Jahre alt wart – gekümmert? Als der Älteste erklärte, er wolle nicht mehr zum Gottesdienst gehen, sahen wir das als eine Übergangskrise an. Wir waren vielleicht doch zu zartfühlend, zu zurückhaltend! Aus lauter Rücksicht auf ihn beteten wir nicht mehr laut vor und nach dem Essen, sondern es wurde noch eine kleine stille Zeit gehalten. Da konnte dann jeder denken „was er wollte“. Habt Ihr da schon aufgehört,

wirklich zu beten? Ist Euch damals schon der Glaube verdunstet, wie man heute sagt? Ist durch die mangelnde religiöse

Praxis in der Familie das Loch, in das Ihr nun alle gefallen seid, entstanden?

Das zweite, was wir uns fragen: Waren wir trotz unserer kirchlichen Praxis – kein Sonntag ohne heilige Messe – kein ►

überzeugendes christliches Vorbild für Euch? ... Habt ihr dies alles vielleicht missverstanden? Als religiöse Heuchelei angesehen? Als Sonntagschristentum, wo die Tat nicht mehr dem laut gesprochenen Bekenntnis entspricht? Ihr habt gemerkt, dass unser Glaube oft recht schwach war.



Habt ihr wie viele andere Leute gesagt: Seht, da rennen sie jeden Sonntag in die Kirche, aber besser als andere Menschen sind sie auch nicht? ... Ja, das ist wahr. Wir sind keine „besseren“ Menschen. ... Wir geben uns nicht der Täuschung hin, dass es einen sehr tiefen und wahren Grund für die Abwendung vom Glauben geben kann: es ist das Böse, die Bosheit des Menschenherzens. Aber keiner von euch Vieren ist unserer Meinung nach vom Grund auf „böse“. Wir sehen nicht, dass einer von euch kalt und unbarmherzig wäre, unmenschlich oder gar zynisch, ein egoistischer Menschenverächter. Solche Leute gibt es,

ihr wisst es. Es kann allerdings sein, dass sich solche Kälte der Gottesferne langsam in ein Herz einschleicht. Wir haben uns manchmal gefragt, ob es bei einem von euch so sein, so werden kann? Gott sei Dank sind dafür bis jetzt keine äußeren Kennzeichen zu erkennen. ... Vielleicht noch eines, wie auch immer und was ihr auch tut: Ihr solltet immer der Stimme eures Gewissens folgen. Ich wollte durch diesen Brief diese zarte Stimme des Gewissens nur ein wenig hörbarer machen. Legt mir dies bitte nicht falsch aus, ich wurde selbst durch mein Gewissen zu diesen Zeilen gedrängt.

In Liebe

- Eure Mutter -

Die Auszüge dieses Briefes sind einer Arbeitshilfe für Hauskreise im Bistum Dresden-Meißen aus dem Jahr 1987, also zwei Jahren vor der Wende, entnommen.

(Klaus Brücks)

Ein neues Gesicht in der Pfarrei: Pfarrer Ulrich Kroppmann

Seit dem 1. März 2015 ist Pfarrer Ulrich Kroppmann in Liebfrauen tätig. Sein Aufgabenschwerpunkt ist die Krankenhausseelsorge im St.-Agnes-Hospital. Diese Aufgabe hat er von Pfr. Bernhard Frankemölle übernommen, der im August 2014 Bocholt verlassen hat und seit Januar diesen Jahres als Priester in der Pfarrgemeinde St. Peter in Waltrop tätig ist.



Pfarrer Ulrich Kroppmann, 1970 in Dortmund geboren, ist in Datteln aufgewachsen. Theologie hat

er in Münster und Innsbruck studiert. Nach dem Studium war er als Praktikant und dann Diakon in St. Vincentius in Dinslaken. Nach der Priesterweihe im Jahr 2001 war er zunächst Kaplan in St. Dionysius in Nordwalde, bevor er 2004 nach Borken kam. Seit 2007 bis zu seiner Verabschiedung

aus St. Remigius in Borken im vergangenen Januar war er dort schwerpunktmäßig in der Krankenhausseelsorge tätig.

„Alles im Krankenhaus ist menschlich“, so hat er einmal gesagt. Den Menschen dort Kraft zu geben, darin sieht er seine Aufgabe. Kraft zu geben den Patienten, den Sterbenden, den trauernden Angehörigen, dem Pflegepersonal, den Ärzten...

Neben seiner Tätigkeit in der Krankenhausseelsorge, in der er von zwei Ordensschwwestern - Schwester Annemunda und Schwester Priscilla - unterstützt wird, wird er auch Aufgaben in der Pfarrei übernehmen, wie die Feier von Gottesdiensten, Taufen, Trauungen; er wird Begräbnisse leiten und Gruppen der Pfarrei begleiten.

Herzlich Willkommen und eine gute Zeit uns miteinander!

Zukunftsbild

Wie wollen wir gemeinsam Kirche sein?



Unter dieser Leitfrage erarbeiten wir im Pfarreirat Liebfrauen in diesem Jahr den lokalen Pastoralplan für die Pfarrei Liebfrauen.

Seit März 2013 ist der Diözesanpastoralplan für das Bistum Münster in Kraft, der die Schwerpunkte für die künftige Seelsorgearbeit formuliert. Dieser Pastoralplan ist im Diözesanrat entwickelt, diskutiert und verabschiedet worden. Er entstand im Austausch und in Kooperation mit vielen Einzelpersonen, Gruppen und Gremien.

Das pastorale Handeln wurde dabei in Blick genommen unter den Optionen

- Aufsuchen und Fördern von Charismen (Talenten)
- Einladung zum Glauben
- Verbindung von Liturgie und Leben (Gottesdienst)
- Eine dienende Kirche

Die Anliegen und Optionen des Diözesanpastoralplanes gilt es nun auf die konkreten Bedingungen und Möglichkeiten hier vor Ort zu übertragen und zu

überlegen, welche Relevanz sie für die lokale Pfarrgemeinde haben.

Im Pfarreirat haben wir uns für eine andere Bezeichnung entschieden, die unserer Meinung nach verständlicher ist, dynamischer wirkt und auf Zukunft ausgerichtet ist. Fortan erarbeiten wir unseren lokalen Pastoralplan unter dem Titel:

„Zukunftsbild – wie wollen wir in Liebfrauen gemeinsam Kirche sein?“



Wie erleben wir Kirche und unsere Pfarrgemeinde vor Ort?

Unter diesem Leitgedanken haben wir auf unserer letzten Klausurtagung einen intensiven Blick auf die einzelnen



Gemeindeteile geworfen, deren Unterschiede und Gemeinsamkeiten entdeckt und so neue Einblicke in die Pfarrei bekommen.

Nun wollen wir den Lebensraum der Menschen vor Ort umfassend analysieren. Um ein tragfähiges Zukunftsbild zu entwickeln, wollen wir viele Menschen nach ihrer Meinung fragen und in Erfahrung bringen, wie unsere Pfarrgemeinde wahrgenommen und erlebt wird. Einbezogen werden dazu Pfarreimitglieder, Vereine, Verbände und Institutionen. Um ein großes Meinungsspektrum abzubilden, sind auch Interviews auf öffentlichen Plätzen, zum Beispiel vor Supermärkten oder am Markttag auf dem Gasthausplatz, angedacht. Ergänzt wird diese Umfrage durch demographische Daten zur Bevölkerungsentwicklung

der Stadt Bocholt sowie durch kirchliche Erhebungsdaten. In einem Pfarrkonvent werden wir, nach Auswertung der Pfarreianalyse, die Ergebnisse Vertretern der verschiedenen Gruppen sowie interessierten Pfarreimitgliedern vorstellen. In einem nächsten Schritt möchten wir gemeinsam Visionen und Ziele der Seelsorge vor Ort entwickeln, aus denen im weiteren Prozessverlauf ein Leitbild für die Pfarrgemeinde Liebfrauen entstehen wird.

Ziel ist ein verbindlicher Rahmenplan für eine zeitgemäße und zukunftsfähige Gemeindegemeinschaft in allen Seelsorgebereichen der Pfarrei Liebfrauen. Angestrebt ist, dass wir in einem Jahr auf der Grundlage unseres Zukunftsbildes arbeiten können.



Altenheim: Mehrheit glaubt nicht an die Auferstehung der Toten

Laut repräsentativen Umfragen glauben nur noch ein Drittel aller Deutschen an die Auferstehung der Toten. Dabei glauben mehr 18 bis 29-jährige an ein Weiterleben nach dem Tode als die über 65-jährigen. Wo ist der Glaube der alten Menschen geblieben?



Früher sagte man „Mit dem Alter kommt der Psalter“, das hieß: Je älter die Menschen sind, desto mehr beten sie Psalmen, werden gläubiger und nehmen am Gottesdienst teil. Gilt das heute nicht mehr für die 80 bis 90-jährigen im Altenheim? Wie sieht Seelsorge im Altenheim heute aus? Ich bin seit vier Jahren nebenamtlich im Diepenbrockstift tätig, und zwar im Sozialen Dienst mit dem Schwerpunkt Seelsorge. Das Altenheim Diepenbrockstift mit den Einrichtungen

des Betreuten Wohnens am Schönenberg und dem Domizil Diepenbrock an der Adenauerallee sind Teil der Pfarrgemeinde Liebfrauen. Ein fünfköpfiges Seelsorgeteam mit weiteren Ehrenamtlichen kümmern sich in enger Kooperation mit der ev. Christuskirche um die Seelsorge.

Das Seelsorgeteam besucht die neuen Bewohner/innen und informiert sie über die seelsorglichen Angebote und die Möglichkeiten einer religiösen Begleitung.

Als erstes spielen nach wie vor die regelmäßigen Gottesdienste in der alten St. Agnes-Kapelle eine große Rolle. Jeden Donnerstag ist Hl. Messe und einmal monatlich ev. Gottesdienst. Jeden Dienstag laufen thematische Andachten, auch Rosenkranz- und eucharistische Andachten. Monatlich findet sonntags ein Wortgottesdienst mit Kommunionfeier statt. Bettlägerige können alle Gottesdienste am Fernsehen im Zimmer verfolgen. Ihnen wird jeden Donnerstag die Kommunion ►

aufs Zimmer gebracht. An Gottesdiensten und Zimmer-Kommunion nehmen aus dem Heimbereich fast zwei Drittel, aus dem Betreuten Wohnen etwa ein Viertel der Bewohner/innen teil. Zahlenmäßig ist dann ja in Bocholt die religiöse Welt der Alten noch in Ordnung!!!

Ja, aber ... Wenn man mit den Senioren näher ins Gespräch kommt, gibt es auch eine andere Seite: Viele alte Menschen haben in ihrem Leben durch die Kirche viel Druck erlebt und beurteilen die „Institution Kirche“ äußerst kritisch. Es gibt Bewohner, die aus der Kirche ausgetreten sind bzw. im Alter in deutlicher kritischer Distanz zu Kirche und Glaube stehen. Viele sind dankbar, wenn sie dies auch offen aussprechen können und Verständnis finden.

Dies erlebe ich immer wieder besonders deutlich in den monatlichen Gesprächsrunden im Domizil Diepenbrock. Seit mehr als drei Jahren gibt es hier einmal im Monat einen Wortgottesdienst mit Kommunionfeier. Daran schließt sich eine Gesprächsrunde über „Gott und die Welt“ an. Die Runden sind oft von aktuellen und heißen Themen in Kirche und Welt, aber auch

von ernsthaften Glaubensfragen geprägt. Zuletzt ging es um das Glaubensverständnis von Muslimen, ihr Verhältnis zu Gewalt und Terror, um Integration und „Pegida-Bewegung“. Ein Besuch der Moschee an der Langenbergstr. war dem vorausgegangen.

Neben den Gruppen-Angeboten gehört ebenso wesentlich zur Seelsorge: Besuche, Zeit haben für den Einzelnen, das persönliche Gespräch über Sorgen und Ängste, Begleitung der Schwerkranken, Beten mit Sterbenden, Krankensegen und Krankensalbung. Viele arbeiten hier ehrenamtlich mit. Wer sich informieren möchte und evtl. Lust hat, mitzumachen, kann sich gern melden.



Reinhold A. Ihorst

(Tel. 31490; E-Mail: ihorst@gmx.de)

Besondere Ereignisse in unserer Pfarrei in 2015

Sonntag, 15. März um 11:30 Uhr
Fastenessen im Herz Jesu Pfarrheim



Ostermontag, 6. April
um 10:00 Uhr:
Gottesdienst zur
Spielplatzöffnung in Barlo

April / Mai:
mehrere Erstkommunionfeiern
Die einzelnen Termine sind
den wöchentlichen Pfarrmit-
teilungen „miteinander“ zu
entnehmen.

Samstag, 12. April
Firmgottesdienste in der
Liebfrauenkirche und
St.-Helena-Kirche

Sonntag, 19. April um 14:30 Uhr
Diakonenweihe von Bernd Egger
im Paulusdom in Münster

Samstag, 2. Mai: City-Lauf
„Liebfrauen läuft“ beim 5 und
10 km Jedermann-Lauf



Sonntag, 3. Mai um 18 Uhr
Verabschiedung der Schwe-
stern unserer lieben Frau
in der Liebfrauenkirche

Samstag, 16. Mai, 9:30 Uhr
Zukunftswerkstatt
„Wie wollen wir Kirche sein“

Donnerstag, 4. Juni
Fronleichnamsprozessionen in Barlo und in
Liebfrauen

Samstag, 13. Juni um 18:15 Uhr
Patronatsfest Herz-Jesu-Kirche

Samstag, 20. Juni
Liebfrauenviertelfest rund
um die Pfarrkirche

Sonntag, 14. Juni um 10 Uhr
in der Liebfrauenkirche
Silbernes Priesterjubiläum
Gerhard Wietholt

25.7. - 8. August
Ferienfreizeit auf Ameland

Freitag, 14. August um 18 Uhr
Fest der Ehrenamtlichen



Sonntag, 16. August 10 Uhr
Patronatsfest Liebfrauenkirche

Sonntag, 16. August 9 Uhr
Patronatsfest St. Helena
und Waldfest

Sonntag, 13. September
40-jähriges Bestehen des
Kreuzbergheims /
Tag der Jugend

Samstag, 12. September
Kreuzerhöhung - Patronatsfest
Heilig-Kreuz-Kirche

Sonntag, 27. September
um 11:30 Uhr in der
Liebfrauenkirche
Silbernes Dienstjubiläum
Klaus Brücks



Sonntag, 4. Oktober um 11 Uhr
Ökumenischer Dankgottesdienst

Feste im Kirchenjahr – für Kinder erklärt

Aschermittwoch, Fastenzeit

Aschermittwoch beginnt die Fastenzeit. Sie dauert 40 Tage und endet zu Ostern. In dieser Zeit bereiten wir uns auf dieses Fest vor. Wir werden fasten und verzichten. Wir denken besonders an Menschen, denen es nicht so gut geht. Am Aschermittwoch macht uns der Priester im Aschermittwochsgottesdienst ein Kreuz aus Asche auf die Stirn. Er sagt: „Jeder Mensch muss sterben, so wie im Feuer alles zu Asche wird.“



Palmsonntag

Der Palmsonntag ist der Beginn der Karwoche. Wir hören das erste Mal die Leidensgeschichte Jesu. Am Palmsonntag zieht Jesus auf einem Esel in Jerusalem ein. Die Menschen in der Hauptstadt begrüßen und bejubeln ihn mit Zweigen in den Händen. Zur Erinnerung an dieses Fest segnet der Priester in der Palmprozession Palmbuschen, die die Leute mitbringen und damit Jesus ehren.



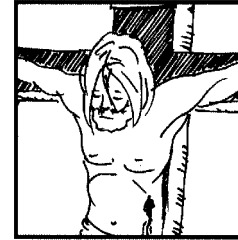
Gründonnerstag

Am Gründonnerstag feiert Jesus mit seinen Jüngern das Letzte Abendmahl. Mit diesem Fest hat sich Jesus uns in Brot und Wein geschenkt. Er hat gesagt: „Das ist mein Leib. Das ist mein Blut. Tut dies, dann bin ich mitten unter euch!“ In manchen Kirchen wäscht der Priester einer Gruppe aus der Gemeinde die Füße. Er zeigt damit, was Jesus für uns sein möchte, nämlich der Diener aller.



Karfreitag

Der Karfreitag ist ein trauriger Tag für alle Christen. Wir denken daran, dass Jesus am Kreuz gestorben ist, obwohl er unschuldig gewesen ist. In der Kirche hören wir die Leidensgeschichte Jesu. Im Gottesdienst verehren wir ein Kreuz. Viele schmücken das Kreuz auch mit Blumen, um zu zeigen, dass sie an Jesus denken.



Ostern

Ostern ist das größte Fest der Christen. Es beginnt in der Osternacht und dauert eine ganze Woche. In der Osternacht wird die Osterkerze angezündet. Sie ist das Zeichen für den auferstandenen Christus. Im Osterevangelium hören wir die Botschaft, dass Gott Jesus auferweckt hat. Wir singen Lieder der Auferstehung und Freude.



Osterzeit

Mit dem Ostersonntag beginnt die Osterzeit, die 50 Tage dauert. Die Freude über die Auferstehung soll die ganze Zeit andauern. In dieser Zeit werden gerne Erstkommunionfeiern abgehalten und Kinder getauft.

Zu Ostern wird es nach dem Winter wieder Frühling. Pflanzen fangen an zu blühen. Tierbabys werden geboren.

Quelle: Kath. Kinderzeitschrift Regenbogen, www.kinder-regenbogen.at. In: Pfarrbriefservice.de.



Pfarrbüro

Wesemannstr. 11, 46397 Bocholt
Ludger Peters,
Magdalena Döing
Helga Giesing
Tel. 02871/ 225 691
Fax: 02871/ 225 853
E-Mail: info@liebfrauen.de
Homepage: www.liebfrauen.de

Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr. 09:00 bis 12:00 Uhr
Di. bis Do 15:00 bis 17:00 Uhr
Sa. 10:00 bis 12:00 Uhr

Zweigstelle St. Helena (im Pfarrheim)

Barloer Ringstr. 27 46397 Bocholt
Tel. 02871/30053 Fax 02871/239 1925
Öffnungszeiten:
donnerstags: 10:00 bis 12:00 Uhr

Pastoralteam

Leitender Pfarrer

Rafael van Straelen
Langenbergstr. 25
Tel. 02871/225 854
E-Mail: pfarrer@liebfrauen.de

Pfarrer Gerhard Wietholt

Friesenstr. 6
Tel. 02871/235 25 72
E-Mail: gerhard-wietholt@web.de

Pfarrer Sylvanus Nnoruka

E-Mail: nnoruka@liebfrauen.de

Pfarrer em. Dr. Matthias Conrad

E-Mail: conrad@bistum-muenster.de

Kaplan Marco Klein

Wesemannstr. 17
Tel. 02871/241 64 77
E-Mail: klein-m@liebfrauen.de

Kaplan Benjamine Gaspar

Nordstr. 50, 46399 Bocholt
Tel. 02871/241 64 79
E-Mail: gaspar@liebfrauen.de

Dienstbüros Wesemannstr. 11:

Pastoralreferent Klaus Brücks

Tel. 02871 / 241 64 76
E-Mail: bruecks@liebfrauen.de

Pastoralreferentin Ute Gertz

Tel. 02871/241 64 75
E-Mail: gertz@liebfrauen.de

Pastoralreferentin Melanie Rossmüller

Tel. 02871 / 241 64 80
Mail: rossmueller@liebfrauen.de

Pastoralassistent Benedikt Stelthove

Tel. 02871 / 219 39 33
Mail: stelthove@liebfrauen.de

Kirchenmusik

Irmhild Abshoff

Ostwall 41
Tel. 02871/22 01 71
Fax: 02871/22 01 72
E-Mail: info@liebfrauenmusik.de

Monika Hebing

Am Hüning 5b
46414 Rhede
Tel. 02872/59 88
E-Mail: monika.hebing@unitybox.de

Einrichtungen

Familienzentrum St. Theresia

Wesemannstr. 4
Doris Schlüter
Tel. 02871/7641
E-Mail: kita.st.theresia@liebfrauen.de

Kita Liebfrauen

Prinz-Heinrich-Str. 14
Stefanie Borgers
Tel. 02871/30309
E-Mail: kita.liebfrauen@liebfrauen.de

Kita St. Martin

Robert-Koch-Ring 88
Bernadette Paus
Tel. 02871/30766
E-Mail: kita.stmartin-stenern@bistum-muenster.de

Kita St. Helena

Barloer Ringstr. 68
Martina Kleine-Rüschkamp
Tel. 02871/30724
E-Mail: kita.sthelena-barlo@bistum-muenster.de

Familienzentrum Herz Jesu

Dechant-Kruse-Str. 5
Brigitte Methling
Tel. 02871/39730
E-Mail: kita.herzjesu-bocholt@bistum-muenster.de

Familienzentrum St. Marien

Freiligrathstr. 7
Karin Schluse
Tel. 02871/12401
E-Mail: kita.stmarien-bocholt@bistum-muenster.de

Kita Hl. Kreuz

Weddigenstr. 4
Heidi Vienenkötter-Butenweg
Tel. 02871/6920
E-Mail: kita.hlkreuz-bocholt@bistum-muenster.de

Katholische öffentliche

Bücherei Liebfrauen

Robert-Koch-Ring 88
Renate Wiedemann
Öffnungszeiten:
sonntags: 10:30 bis 11:45 Uhr
donnerstags: 15:00 bis 18:00 Uhr

Katholische öffentliche

Bücherei St. Helena

Barloer Ringstr. 19
Rita Möllers
Öffnungszeiten:
sonntags: 10.00 bis 11.30 Uhr
dienstags: 15.00 bis 16.30 Uhr

Kreuzbergheim

Königsmühlenweg 3

Sabine Schröder
Tel. 26 06 27
E-Mail: schroeer-s@bistum-muenster.de
Öffnungszeiten:
Di (Offener Treff): 16:30 bis 20:30 Uhr
Mi (Offener Treff): 16:30 bis 19:30 Uhr
Do (Offener Treff): 16:00 bis 19:00 Uhr
Fr (Offener Treff): 16:30 bis 19:30 Uhr

Das helfende Handy -

soziale Rufnummer - Menschen helfen Menschen
0176 - 501 68 551

Offenes Ohr

Kreuzbergheim - Am Kreuzberg
montags: 9 bis 11 Uhr
mittwochs: 16 bis 18 Uhr



neu denken! Ihre Spende
am 21./22. März
2015

Veränderung
wagen

MISEREOR
IHR HILFSWERK

DZI
Spendenkonto
Logo

Pfarrrei Liebfrauen, Stichwort: „misereor“, IBAN:DE96428500350000113092, Stadtparkasse Bocholt, BIC: WELADED1BOH

Herausgegeben vom Sachausschuß „Öffentlichkeitsarbeit“ des PR Liebfrauen,
V.i.S.d.P.: Pfarrer Rafael van Straelen, Wesemannstraße 11, 46397 Bocholt